

Leserbrief vom ehemaligen Schulleiter und Sekundarlehrer aus Dagmersellen, Josef Rütter

Ja zu einer Fremdsprache auf der Primarstufe

Gemäss Bundesgesetz müssen die Lernenden am Ende der obligatorischen Schulzeit über Kompetenzen in mindestens einer zweiten Landessprache und einer weiteren Fremdsprache verfügen. Mit der Initiative wird genau dies gewährleistet, aber auf pädagogisch sinnvolle Art. Leider lese und höre ich von der Gegenseite oft falsche und irreführende Argumente. Die Wirtschaft ist angewiesen auf Jugendliche mit guten Sprachkenntnissen. Stimmt. Also lassen wir sie zuerst in ihrer Muttersprache Deutsch sicherer werden. Es wird auch verschwiegen, dass nach der obligatorischen Schulzeit in der Berufsschule und weiterführenden Schulen weiter Sprachen unterrichtet werden, und dies mit steigender Motivation, weil Gelerntes im Beruf angewendet werden kann.

Als Schulleiter habe ich folgende Feststellungen gemacht: Für rund

ein Drittel der Lernenden sind zwei Fremdsprachen an der Primar eine spannende Herausforderung. Das Mittelfeld zeigt gegen Ende der 6. Klasse bereits Ermüdungserscheinungen. Das letzte Drittel ist überfordert, unmotiviert oder leidet. Mit ihm leiden die Klasse, die Lehrperson und die Eltern. Ungenügende Noten sind die Folge. An der Sekundarstufe wird es prekär, einige Lernende müssen bald dispensiert werden (was zusätzliche Lektionen auslöst). Alle fremdsprachigen Kinder sind in den Überlegungen noch gar nicht berücksichtigt. Am Ende der Schulzeit beherrschen viele Lernende die Sprachen inklusive Deutsch ungenügend. Von «über Sprache verfügen» (Bund) kann keine Rede sein. Rückmeldungen von Berufsschulen und Untersuchungen bestätigen dies.

Luzern als Sprachinsel? Ja, als Vorreiter einer kindgerechten Lösung ist man nur vorerst alleine. Nationaler Zusammenhalt gefährdet? Lächerlich. Die Schweiz wäre ja bis zu den 90er-Jahren (ohne Frühfranzösisch) schon längst auseinandergebrochen. Der Sprachkompromiss von 2004 war politisch und nicht pädagogisch begründet. Einen künftigen nationalen Kompromiss sähe ich so: Alle Lernenden der Primarstufe werden ab der 4. Klasse in Englisch unterrichtet. Eine Landessprache, allenfalls eine zweite als Wahlfach, wird an der Oberstufe eingeführt. So könnten Kinder aus der ganzen Schweiz bereits an der Primarstufe miteinander kommunizieren und Harnos wäre zumindest im Bereich Sprache am Ziel.

*Josef Rütter, ehem. Schulleiter,
Dagmersellen*